

Herbstprogramm „Wien für Wiener“ 2021

Liebe Stadtentdecker!

Es freut uns, Ihnen unser aktuelles Herbstprogramm für 2021 vorstellen zu dürfen:

Samstag, 11. September 2021, 14h	Siebenhirten - Ein Dorf am südlichsten Rand von Wien
Samstag, 18. September 2021, 14h	Der Zentralfriedhof für Fortgeschrittene
Samstag, 25. September 2021, 10h	Die Hohe Warte – Höhen und Tiefen eines noblen Wiener Villenviertels
Samstag, 9. Oktober 2021, 10h	Kulturgeschichtliche Wanderung hoch über Wien
Samstag, 16. Oktober 2021, 10h	Seidenraupen, Findelkinder und Studenten - Vom Alten AKH zum Universitätscampus
Samstag, 23. Oktober 2021, 14h	Ziegelschläger, Windmühlen und Ferdinand Raimund – Mariahilfer Potpourrie
Samstag, 30. Oktober 2021, 10h	Die Alte Israelitische Abteilung des Wiener Zentralfriedhofs
Sonntag , 7. November 2021, 10h	Wiener Arsenal und Heeresgeschichtliches Museum
Samstag, 13. November 2021, 14h	Der Wiener Zentralfriedhof - Stadt der Toten
Samstag, 20. November 2021, 10h	Die Michaelerkirche: Vom Dach bis unter die Erde
Samstag, 27. November 2021, 10h	Unterirdische und überirdische Gewölbe im Alten Universitätsviertel

- Die Führungen dauern 2 Stunden (wenn nicht anders angegeben)
- Die Kosten pro Führung betragen € 18,- pro Person (inkl. 20% MwSt)
- Eine Anmeldung ist unter 01/774 89 01 oder info@viennawalks.com möglich
- Die Führungen finden ab 5 Personen statt, die Maximalgröße wird an die aktuelle COVID-Verordnung angepasst. Im Innenbereich ist voraussichtlich ein MN-Schutz notwendig.

Samstag, 11. September 2021, 14h

Siebenhirten - Ein Dorf am südlichsten Rand von Wien

Mit unserer Führung durch Siebenhirten begeben wir uns an die südlichste Peripherie Wiens, die erst durch den Bau der U6 näher an das Stadtzentrum gerückt ist. Ursprünglich handelte es sich um ein bäuerlich geprägtes niederösterreichisches Straßendorf, seit dem 19. Jh. mit Brauerei, einigen kleinen Betrieben und Ziegelwerken. Erst durch die Schaffung von Groß-Wien 1938 wurde es der Stadt eingemeindet. Durch die Nähe ausgedehnter Zulieferbetriebe für die Flugmotorenwerke Ostmark und einer Raffinerie wurde es 1944 Zielgebiet verheerender alliierter Fliegerangriffe, sein heutiges Erscheinungsbild ist daher vielfach von Nachkriegsarchitektur geprägt.

Stadthallenarchitekt Roland Rainer hat hier seine Spuren hinterlassen, ebenso wie der als italienischer Zwangsarbeiter nach Wien versetzte Bildhauer und Schüler Fritz Wotrubas, Wander Bertoni, oder Hans Alexander Brunner, von dem das monumentale Wandgemälde im Chor der neu errichteten Pfarrkirche St. Martin stammt. Reihenhäuser und Großwohnanlagen der Gemeinde Wien haben seit den 60er Jahren die alten Flurstrukturen verdrängt. Trotzdem ist vor allem im Bereich der Ketzergasse noch vieles vom ländlichen Dorfcharakter erhalten geblieben, auf dem kleinen Ortsfriedhof erzählen die wenigen verbliebenen Grabsteine von den einstigen Bewohnern, auch Spuren der bis 1926 in Betrieb stehenden Brauerei Schellenhof haben sich erhalten. Umfangreiches historisches Bildmaterial untermalt den Rundgang.

Treffpunkt: 23., U6-Station Siebenhirten, Ausgang Baslergasse

Samstag, 18. September 2021, 14h

Der Zentralfriedhof für Fortgeschrittene

In Wien gibt es keinen anderen Ort, an dem schon so früh Angehörige so vieler verschiedenen Religionen so friedlich nebeneinander zu finden waren wie auf dem Wiener Zentralfriedhof. Abseits des Haupttores und nahe der Friedhofsmauer geht es etwas beschaulicher zu und so haben wir hier die Gelegenheit, uns den diversen Bestattungsritualen und – Anforderungen dieser Religionsgemeinschaften zu widmen. Widerstandskämpfer der unterschiedlichen Epochen – sei es gegen Kaiser, Diktator oder Ausbeutung – sind hier ebenso zu finden wie der „Park der Ruhe und Kraft“, sowie prominente Personen, die entlang der Mauer beerdigt wurden. Spannend sind auch alternative Bestattungsformen, welche sich erst vor kürzerer Zeit entwickelt und für weitere Vielfalt am Wiener Zentralfriedhof gesorgt haben.

Treffpunkt: 11., Simmeringer Hauptstraße 234, Tor 2

Samstag, 25. September 2021, 10h

Die Hohe Warte – Höhen und Tiefen eines noblen Wiener Villenviertels

Einst war die Hohe Warte Refugium für Industrielle und Bankiers, Künstler und Intellektuelle, Mäzene und Philanthropen. Ihre Villen und weitläufigen Gärten verdrängten in der Nachbarschaft der 1851 gegründeten Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, die für den Rand des Wienerwalds so typischen Weinrieden. Sie wurden zu Schnittstellen zwischen finanzkräftigem Unternehmertum, Kunst und Kultur. Um die Wende zum 20. Jh. hielt mit Architekt und Designer Josef Hoffmann auch die Klassische Moderne Einzug. In seiner exklusiven Künstlerkolonie residierten Franz Werfel mit Gattin Alma Mahler, der Maler Carl Moll oder der Baumagnat Eduard Ast; Max Reinhardt oder Thomas Mann waren gerngesehene Gäste. In unmittelbarer Nähe lagen die Rothschild'schen Gärten, das einst größte Fußballstadion Wiens und eines der originellsten Sommerbäder der Stadt. Sie waren Publikumsmagneten für Tausende. Durch den Zerfall der Monarchie, zwei Weltkriege, NS-Terror und Holocaust ist diese einzigartige Welt untergegangen. Viele Wunden sind geblieben, nicht nur an der Bausubstanz.

Treffpunkt: 19., Haltestelle Straßenbahn 37, Station Barawitzkagasse stadtauswärts (Ecke Döblinger Hauptstraße/Ruthgasse)

Samstag, 9. Oktober 2021, 10h

Kulturgeschichtliche Wanderung hoch über Wien

Kennen wir doch alles schon, werden Sie sich jetzt denken! Auch, dass der umgangssprachlich als Cobenzl bezeichnete Berg eigentlich Latisberg heißt und der dem Latisberg vorgelagerte der Reisenberg ist? Dass sich auf dem Gelände des Reisenbergs der österreichische Staatskanzler Philipp von Cobenzl 1776 auf ehemaligen Jesuitengründen einen repräsentativen Landsitz inmitten eines englischen Landschaftsgartens errichten ließ?

Dass schon 1905 von der Stadt Wien der Plan gefasst wurde, eine „staubfreie Automobilstraße“ zum Cobenzl zu errichten? Dass es beim Krapfenwaldbad einst eine Station der Zahnradbahn auf den Kahlenberg gegeben hat? Dass die Gegend von Luftschutzdeckungsgräben durchzogen ist und sich auf der durchwanderten Strecke das Grab „des schönsten Mädchens von Wien“ befindet? Lassen Sie sich überraschen.

Treffpunkt: 19., Am Cobenzl, Bushaltestelle 38A (Dauer 3 Stunden)



Samstag, 16. Oktober 2021, 10h

Seidenraupen, Findelkinder und Studenten - Vom Alten AKH zum Universitätscampus

Universitätsbetrieb in einem ehemaligen Krankenhaus? Seit dem Bau des Neuen Allgemeinen Krankenhauses und der Schenkung des historischen Areals an die Universität Wien im Jahr 1988 ist dies möglich geworden! Wir wollen im Rahmen einer spannenden Führung die Geschichte dieser wohl einmaligen Einrichtung bis zu ihren Anfängen zurückverfolgen. Ursprünglich wurden hier vor den Toren der Stadt Seidenraupen gezüchtet.

1695 stiftete Kaiser Leopold I. ein Großarmen- und Invalidenhaus, rund 100 Jahre später ließ es sein Enkel Joseph II. „zum Wohle und zum Trost“ der Kranken zu einem Allgemeinen Krankenhaus umgestalten und durch das Garnisonsspital für Kriegsinvaliden und die militär-chirurgische Akademie, das Josephinum erweitern. Eine Gebärklinik bot die Möglichkeit für eine anonyme Geburt, im „Narrenturm“, einer architektonischen Kuriosität, wurden Geisteskranke versorgt. Damit zählte das Allgemeine Krankenhaus zu den größten und fortschrittlichsten der Welt. Gleichzeitig war der Grundstein zur führenden Stellung Wiens auf dem Gebiet der medizinischen Ausbildung und Forschung gelegt.

Treffpunkt: 9., Alserstraße 4, Haupteingang Unicampus

Samstag, 23. Oktober 2021, 14h

Ziegelschläger, Windmühlen und Ferdinand Raimund - Mariahilfer Potpourrie

Mit einer Fläche von knapp 1,5 km² ist Mariahilf zwar der zweitkleinste Bezirk Wiens, hat aber überproportional viel Interessantes zu bieten. Historisch gesehen setzt er sich aus fünf ehemaligen Vorstadtgemeinden zusammen, Gumpendorf, Laimgrube, Magdalenengrund, Mariahilf und Windmühle, die nach 1850 unter dem Namen Mariahilf nach Wien eingemeindet wurden. Weinbau an den zum Wienfluss steil abfallenden Rieden und Ziegelproduktion waren wichtige Einnahmequellen der ursprünglich dörflichen Bevölkerung, es folgten adelige Gartenpalais und Handwerksbetriebe, um 1900 elegante Geschäfte und mit dem Apollo-Theater die beliebteste Varietébühne Wiens. Auch der Jugendstil hat vor diesem Bezirk nicht halt gemacht.

Heute zählt Mariahilf mit seinen Bars, Beisln und einer bunten Geschäftskultur zu den angesagtesten Bezirken Wiens. Der Bogen unserer Führung spannt sich u.a. vom top-schicken, von den Wiener Werkstätten gestalteten Modesalon der Schwestern Fröhlich bis zum Flakturm im Esterhazypark, vom romantischen Raimundhof bis zur städtebaulich so bedeutenden Wienflussverbauung, von der „verschobenen“ Laimgrubenkirche bis zur „Haydnkirche“ Mariä Himmelfahrt, vom Theater an der Wien bis zum Hotel Kummer unter französischer Besatzung.

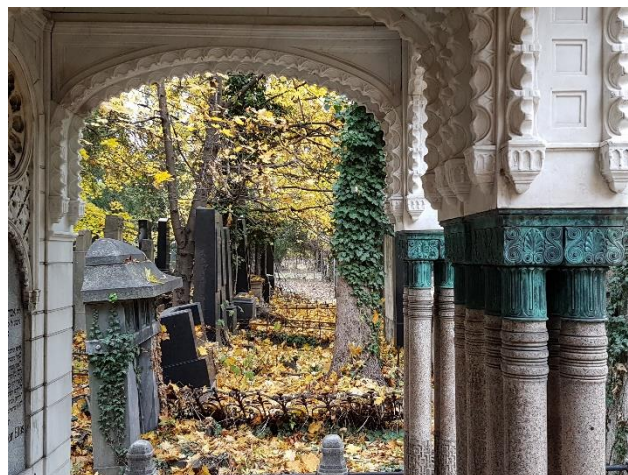
Treffpunkt: 6., Mariahilfer Straße 1b (vor Humanic)

Samstag, 30. Oktober 2021, 10h

Die Alte Israelitische Abteilung des Wiener Zentralfriedhofs

1874 wurde der Wiener Zentralfriedhof eröffnet und 1877 ein Areal von 260 000 m² von der Israelitischen Kultusgemeinde um 60 000 Gulden von der Stadt Wien erworben. Zwei Jahre später erfolgten die ersten Beisetzungen nach mosaischem Ritus. Bis zur Schaffung einer Neuen Israelitischen Abteilung im Osten des riesigen Friedhofsareals im Jahr 1916 fanden hier rund 80.000 Menschen ihre letzte Ruhestätte.

Da die Grabesruhe laut jüdischem Glauben nicht gestört werden darf und jüdische Gräber nicht für Nachbelegungen aufgelassen werden dürfen, bietet die Alte Israelitische Abteilung mit ihren vielfach noch aus der Kaiserzeit stammenden Grabstellen einen faszinierenden Einblick in die jüdischen Lebenswelten Wiens.



Treffpunkt: 11., Simmeringer Hauptstraße 230b, Zentralfriedhof 1. Tor

Sonntag, 7. November 2021, 10h

Wiener Arsenal und Heeresgeschichtliches Museum

Bis zur Mitte des 19. Jh. war Wien eine befestigte Stadt. Als Kaiser Franz Josef 1857 den Startschuss zur Schleifung der Stadtmauern gab, mussten Kasernen ihre Schutzfunktion übernehmen. Zwei gewaltige Anlagen entstanden direkt an der Ringstraße, die größte aber auf einer Anhöhe im Südosten der Stadt: das Arsenal. Die namhaftesten Architekten der Ringstraße lieferten die Pläne, gebaut wurde in den typischen Formen des Historismus. Neben einer Kommandozentrale und Kasernengebäuden umfasste die 720h große Anlage Werkstätten und die k.u.k. Artilleriekadettenschule, auch eine Kirche durfte nicht fehlen.

Das Herzstück war aber das Waffenmuseum, das heutige Heeresgeschichtliche Museum. Neben seiner musealen Funktion sollte es auch der Verherrlichung der kaiserlichen Armee dienen. Bei unserer Führung stellen wir die architektonisch wichtigsten Objekte der Anlage vor und führen durch ihre abwechslungsreiche Geschichte und aktuelle Nutzung. Eine Überblicksführung durch das Museum schließt das Programm ab.

Treffpunkt: 3., Geghastraße 11, vor Objekt 1 (an diesem Tag freier Eintritt im Museum)

Samstag, 13. November 2021, 14h

Der Wiener Zentralfriedhof - Stadt der Toten

Mit über 330.000 Gräbern gilt der Wiener Zentralfriedhof "einwohnermäßig" als der größte Friedhof Europas, er ist aber auch ein Stück Wiener Kulturgeschichte. Mit einer eigenen Buslinie, Kirche und Gärtnerei fühlt sich das gesamte Areal wie eine Stadt in der Stadt an. Doch so beeindruckend die Dimensionen und Zahlen auch sind, so revolutionär und umstritten war das Projekt einst. Die Vorstädte platzten aus allen Nähten, Wien war auf dem Weg, eine 2-Millionen-Metropole zu werden, und der Bedarf nach einer längerfristigen kommunalen Lösung war groß.

Heute finden wir neben den Ehrengräbern berühmter Künstler, Politiker und anderer Honoratioren auch eine Vielzahl von pompös oder kurios gestalteten Gräbern, die den Zentralfriedhof so typisch wienerisch machen. Wie hat schon Helmut Qualtinger gesagt: „In Wien musst erst sterben, damit sie dich hochleben lassen, aber dann lebst lang.“

Treffpunkt: 11., Simmeringer Hauptstraße 234, Zentralfriedhof 2. Tor



Samstag, 20. November 2021, 10h

Die Michaelerkerk: Vom Dach bis unter die Erde

So unscheinbar sich die Michaelerkerk von außen gibt, so faszinierend ist ihre fast 800 Jahre alte Geschichte, so interessant sind die Schätze, die sich hinter dem mittelalterlichen Mauerwerk verstecken. Erklimmen Sie mit uns einen der ältesten Dachstühle Wiens, werfen Sie einen Blick auf die Barockorgel von Johannes David Sieber aus Brünn, eine der größten und bedeutendsten des Donauraums, und begleiten Sie uns unter die Kirche in die einzigartigen, historischen Gruftanlagen mit original erhaltenen barocken Holzsärgen.

Treffpunkt: 1., Michaelerplatz 5, vor der Kirche (zusätzlicher Eintritt € 8,- p.P)

Samstag, 27. November 2021, 10h

Unterirdische und überirdische Gewölbe im Alten Universitätsviertel

Dieser Rundgang führt durch das Alte Universitätsviertel - auch bekannt als "griechenviertel" "Jesuitenviertel" oder "Stubenviertel". Es liegt im Schatten des Stephansdoms und zählt zu den ältesten Teilen der Stadt. Viele der Gassen haben ihren Lauf seit dem Mittelalter nicht geändert, zahlreiche Häuser stammen noch aus einer Zeit, als das Leben vom studentischen Treiben im Umfeld einer der ältesten Universitäten Mitteleuropas geprägt war.

Steigen Sie mit uns in ein mittelalterliches Kellergewölbe, entdecken Sie revitalisierte Stadthäuser, versteckte Höfe und sogenannte "Wiener Durchhäuser" aus längst vergangenen Zeiten und bewundern Sie eines der prächtigsten "überirdischen" Gewölbe der Wiener Altstadt.

Treffpunkt: 1., Rotenturmstraße 29, vor McDonald's (zusätzlicher Eintritt € 2,- p.P.)